

## Friedrich August Rosen an Wilhelm von Humboldt, 21.03.1830

Handschrift: Grundlage der Edition: Ehem. Preußische Staatsbibliothek zu Berlin, gegenwärtig in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau, Coll. ling. fol. 12 E, Mappe 7, Teil 5, ohne Blattzählung

Nachweis: Mueller-Vollmer 1993, S. 149

[1] Ew. Exzellenz

nehme ich mir die Freiheit, mit einer sich durch [Herrn A. Mendelssohn](#)'s Rückreise darbietenden Gelegenheit, ein [Exemplar von einem neuen Werke Marsden](#)'s zu übersenden, von welchem ich hoffen darf, daß es für Sie von einigem Interesse seyn wird, da es die Sitten und zum Theil die Geschichte eines Volkes berührt, auf dessen Sprache Sie eben jetzt Ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise gerichtet haben. Es ist hier so eben auf Kosten der Oriental Translation Committee gedruckt worden.<sup>[a]</sup> – [Herr Marsden](#) war lange Zeit von hier abwesend; ich habe erst kürzlich Gelegenheit gehabt, ihn wegen der Aussprache des Wortes Malayu zu befragen. Er sagt, daß das y entschieden als Consonant, wie in dem Englischen Worte you auszusprechen sei, und durchaus nicht mit dem vorhergehenden a einen Diphthongen bilde; die beiden Sylben la und yu seien ursprünglich von gleicher [2] Länge, doch pflege die Sylbe la bei der Aussprache etwas mehr hervorzutönen. – Von [Wilson](#)'s [Wörterbuche](#) ist diesen Augenblick kein Exemplar aufzufinden: ich werde aber gewiß das erste, von dem ich Kunde erhalte, für [Herrn Professor von Bohlen](#) kaufen. Vielleicht würde das kleine Bengalische Wörterbuch,<sup>[b]</sup> von welchem ich ebenfalls ein Exemplar beilege, in der Zwischenzeit den Mangel einigermaßen ersetzen können. Ich selbst habe mich desselben bedient, bis ich so glücklich war, [Wilson](#)'s [Wörterbuche](#) selbst zu erhalten. Dürfte ich Ew. Excellenz wohl bitten, dasselbe nach [Königsberg](#) schicken zu wollen? Auf einem anderen Wege, fürchtete ich, würde es wohl erst gar zu spät in [H. von Bohlen](#)'s Hände gelangen.

[Sir Alexander Johnston](#), der mir wiederholt die angelegentlichsten Empfehlungen an Ew. Excellenz aufträgt, hat versprochen, wegen des Madagacassischen Wörterbuchs<sup>[c]</sup> die gewünschten Erkundigungen einzuziehn.

---

a) |Editor| Siehe Schwarz 1993, S. 66 Nr. 487. [FZ]

b) |Editor| Gemeint ist wohl [Yates 1820](#); siehe Schwarz 1993, S. 36 Nr. 241. [FZ]

c) |Editor| Gemeint ist hier wohl das von [Rev. John Jeffreys](#) während seiner Zeit als Missionar in [Madagaskar](#) angelegte [Wörterbuch \[Manuskript\]](#), um das sich [Sir Alexander Johnston](#) bei Jeffreys Witwe

Daß ich die angefangene Abschrift der **Siamesischen Grammatik**<sup>[d]</sup> schon so früh und auf so lange Zeit unterbrochen |3| habe, beschämt mich sehr. Nach einem grade damals gefassten Beschlusse der **Asiatischen Gesellschaft** werden aber jetzt durchaus keine Bücher von dort mehr ausgeliehen, und leider war meine Zeit zu beschränkt, als daß ich, bis jetzt, die Abschrift in dem Hause der **Gesellschaft** selbst hätte fortsetzen können. So bald es irgend angeht, werde ich aber eilen, mein Versprechen zu erfüllen.

Nach langem vergeblichen Bemühen bin ich endlich so weit gelangt, in das Verständniß einiger Hymnen aus dem **Rig Veda** eingedrungen zu seyn: ich bin im Begriff eine **Probe derselben**, mit dem Versuch einer Lateinischen Uebersetzung begleitet, bekannt zu machen, damit auch andere mit mir versuchen mögen, die neuen Räthsel zu lösen, die hier der Sprachforschung entgentreten. –

Mit der innigsten Ehrerbietung und Dankbarkeit empfehle ich mich der Fortdauer Ihres gütigen Wohlwollens, als

Ew. Excellenz

gehorsamster Diener

F. Rosen.

London, den 21<sup>sten</sup> März. 1830.

---

**Keturah Metcalfe** bemühte. Siehe hierzu den Brief Metcalfes an Johnston vom 10. August 1830 und den Brief Johnstons an Wilhelm von Humboldt vom 8. Oktober 1830. [FZ]

**d)** |Editor| Siehe hierzu den Brief Humboldts an Rosen vom 13. März 1830. [FZ]